

2276

Der Turmfalke (Falco tinnunculus)

Kuhnert-Grazmann,
farbige Tierbilder 37



Der Turmfalke, Rot-, Mäuse- oder Rüttelfalke gehört zu den Raubvögeln und zwar zur Familie der Falken. Von den Edelfalken unterscheidet er sich durch längeren Schwanz, längeres und lockeres Gefieder, kürzere Flügel und stärkere Füße.

Die Farbe des Oberleibes ist bei dem Männchen rostrot, Kopf, Nacken und Schwanz sind aschgrau, alle Federn haben dreieckige Spitzenflecke. Die Unterseite ist gelblichweiß mit schwarzbraunen Lanzettflecken, das Auge dunkelbraun. Das Weibchen ist auf dem ganzen Oberkörper rötlichrot mit schwarzen Flecken.

Das Verbreitungsgebiet ist sehr groß, er bewohnt ganz Europa und Asien und kommt sowohl in der Ebene wie im Gebirge vor. Im Herbst zieht er nach Süden. Er fliegt für gewöhnlich nach Afrika, überwintert aber nicht selten auch schon in Süddeutschland. Sein eigentliches Wohngebiet bilden Wälder, wo auf einem der höchsten Bäume sein Horst steht. Felsen, Strandklippen, Ruinen aller Art, Türme, Kirchen, Schlösser usw. geben ihm in ihren Löchern und Spalten die beste Brutgelegenheit. Gern benützt er auch Krähen- und Eisernenester, um deren Besitz er mit den rechtmäßigen Eigentümern freilich oft erst harte Kämpfe führen muß. Das Gelege besteht aus 4—9 weißen oder rostgelben, braunrot gefleckten Eiern, die vorzugsweise von dem Weibchen ausgebrütet werden, während das Männchen stetig die nötige Nahrung herbeischafft. Die geselligen Vögel brüten oft in Gemeinschaften von 20—30 Paaren zusammen.

Die Nahrung besteht in den nördlicheren Gegenden hauptsächlich aus Mäusen, wozu in den südlicheren noch Heuschrecken kommen; ferner verzehrt er Kerbtiere aller Art, Frösche, Eidechsen, sowie auch kleine Vögel, wenn er sie bekommen kann, ja wohl auch ein junges Häschen oder ein Rebhuhn. Von seinem Horste aus, der immer den Mittelpunkt seines Wohngebietes bildet, fliegt er einzeln oder auch in Gesellschaft zur Jagd auf das freie Feld hinaus. Der Flug ist leicht und schnell. Hat er mit seinen unglaublich scharfen Augen eine Beute erspäht, so hält er plötzlich an, bewegt die Flügel längere Zeit zitternd auf und ab, d. h. er rüttelt, und stürzt dann mit angezogenen Flügeln wie ein fallender Stein herab, öffnet kurz über dem Boden die Schwingen noch einmal und ergreift das Tier mit den Fängen.

Auf dem Boden bewegen sich die Vögel ziemlich geschickt, ihr Gang ist leicht. Sie sind fröhlicher und munterer als die übrigen Falken und dabei keck und neugierig. Ihr Mut ist groß und sie zeigen ihn auch gegen den Menschen; den anderen Raubvögeln, besonders dem Uhu, werden sie durch eifriges Verfolgen oft recht lästig. An schönen Sommerabenden tummeln sie sich in hoher Luft oft bis in die Nacht hinein in den zielichsten Schwenkungen zu ihrem Vergnügen umher. Das Geschrei ist ein helles „Kli Kli Kli“ und drückt durch die Verschiedenheit der Betonung Freude oder Angst aus. Im Horne lassen sie kichernde Laute hören.

Der Turmfalke gehört zu den angenehmsten Falkenvögeln. Er sorgt mit großer Treue für seine Brut und es ist ein Bild traulichen Familienlebens, wenn er mit den Jungen ausfliegt und diese ihn im fröhlichen Getümmel umgeben. Wegen seines zutraulichen Wesens und seiner Reinlichkeit wird er auch im Zimmer gehalten und er zeigt dann große Anhänglichkeit an seinen Herrn. Da er viel mehr nützt als schadet, müßte man ihm auch den vollsten Schutz angedeihen lassen.

Vgl.: „Haacke und Kuhnert, Das Tierleben der Erde.“ Bd. I, S. 338 ff. Berlin. Verlag von Martin Oldenbourg.

Fachschule für
angewandte Kunst
Schneeburg
Bücherei
3928

Verlag von Martin Oldenbourg in Berlin.